



Berichte zur Archäologie 18 / 2015

FUNDORT

WIEN

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

18/2015



Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 18, 2015. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

- 4 *Kristina Adler-Wöfl/Martin Mosser*
Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in Wien 3, Rasumofskygasse 29–31
- 50 *Martin Mosser mit Beiträgen von Kristina Adler-Wöfl*
Die Legionsziegelei von Vindobona im 17. Wiener Gemeindebezirk
- 94 *Kinga Tarcsay*
Ein Glasfund mit geometrischem Facettenschliff von den Grabungen innerhalb der römischen Legionsziegelei von Vindobona
- 100 *Heike Krause mit einem Beitrag von Ingeborg Gaisbauer*
Die Ausgrabung in Wien 23, Schloss Liesing
- 138 *Christine Ranseder*
Beigaben aus dem Soldatenfriedhof in der Marchettigasse in Wien
- 158 *Michael Schulz*
Archäologische Untersuchung auf dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien
- 176 *Michaela Binder*
Leben und Überleben im 19. Jahrhundert – Anthropologische Untersuchung der menschlichen Skelettreste aus dem ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien
- 186 *Christine Ranseder*
Beigaben und Sargreste aus Gräbern des ehemaligen katholischen Matzleinsdorfer Friedhofs in Wien
- 218 *Ingeborg Gaisbauer*
Blumentöpfe aus der Grabung am ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien

Tätigkeitsberichte

- 226 *Ursula Eisenmenger*
Ausgewählte spätrömische Keramikfunde aus Vindobona
- 242 *Marina Kaltenegger/Patrick Schicht*
Die „Virgillkapelle“ – bauhistorische Untersuchungen im Vorfeld der neuen musealen Präsentation

Fundchronik

- 250 Übersichtskarte
252 Grabungsberichte 2014

- 299 MitarbeiterInnenverzeichnis**
301 Namenskürzel
301 Abkürzungsverzeichnis
303 Abbildungsnachweis
303 Inserentenverzeichnis
303 Impressum



Anhänger aus dem Soldatenfriedhof Marchettigasse. (Foto: Ch. Ranseder)
Gefangenenfessel (?), Grabung Rasumofskygasse. (Foto: S. Czeika)
Grabung Rasumofskygasse. (Foto: Stadtarchäologie Wien)

Kurzzitat: FWien 18, 2015

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von
Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

Ausgewählte spätrömische Keramikfunde aus Vindobona

Ursula Eisenmenger

Der vorliegende Beitrag versucht zum einen anhand von Gefäßkeramik einen Blick auf den Zeiteumbruch von der spätrömischen Kaiserzeit zur Spätantike zu werfen. Denn generell können so manche Fragen zu Beginn und Ende von Siedlungen – *vici/municipia* oder etwa *canabae* – mit ihrem sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Hintergrund über die Funde, aber auch über das Fehlen von Objekten geklärt werden.

Ein anderer Aspekt ist der wissenschaftliche Umgang mit Fundmaterial¹: Über Jahrzehnte wurde der Gebrauchskeramik wenig Aufmerksamkeit geschenkt und viele Bruchstücke wurden früher bereits während der Grabungen „entsorgt“.² Der Interessenschwerpunkt lag bei dekorativen bzw. gut erhaltenen Objekten. Vor allem die reduzierend gebrannte Keramik galt als unattraktiv, ihr informativer Wert wurde nicht erkannt. Die Grabungen der letzten Jahrzehnte machen – aufgrund eines veränderten Zugangs zum Fundmaterial seitens der Ausgräber, welches nun im vollen Umfang geborgen und registriert wird – deutlich, wieviel verlorengegangen sein muss.

Dennoch widerfährt Fundobjekten nach wie vor eine Auslese, nämlich dann, wenn sie im Zuge einer Publikationsaufbereitung in ein Vorlage-Schema (Befund/Fund) eingehängt werden. In diesem Zusammenhang wird oftmals auf eine Aufnahme verzichtet, z. B. wenn sie als Streufunde gewertet werden oder sie aus einem unsicheren, weil vermischten Befund stammen. So manche Stücke verschwinden daher wieder im Depot, ohne publiziert zu werden und stehen als Informationsquelle nur eingeschränkt zur Verfügung.

Mit dem Fokus auf die Entwicklung der zivilen Siedlungsbereiche werden hier exemplarisch drei Fundplätze ausgewählt, deren Fundspektren als repräsentativ zu bewerten sind, um Aspekte des Lebensraumes der zivilen Bevölkerung im späten *Vindobona* zu beleuchten. Ab dem Ende des 3. Jahrhunderts begann unter anderem wegen der Überfälle von Germanen an den Grenzen auch in *Vindobona* das Absiedeln der Bevölkerung aus der Zivilstadt und der Lagervorstadt in Bereiche des Legionslagers. Schon vor/ab der Mitte des 4. Jahrhunderts ist für bestimmte Gebäude innerhalb der Lagermauern eine zivile Nutzung festzustellen.³ Dies war durch die diokletianische Heeresreform möglich, bei der die Legionsstärke verringert wurde und in den Lagern verkleinerte Grenzmilizen verblieben. Der Rückzug ist auch in der Anlage von Gräberfeldern im Bereich der ehemaligen *canabae* ab dem 3. Drittel des 3. Jahrhunderts zu erkennen, ein Prozess, der in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts als abgeschlossen gilt.⁴

1 Hier ist die römerzeitliche Gefäßkeramik angesprochen.

2 D. P. S. Peacock, *Pottery in the Roman World: an Ethnoarchaeological Approach* (London, New York 1982) 2–3; M. Kronberger/M. Mosser, *Ein spätrömisches Gräberfeld von Vindobona: Neuer Markt und Umgebung*. *FWien* 4, 2001, 158–221 bes. 162 f.; A. Kaltenberger, *Keramik des Mittelalters und der Neuzeit in Oberösterreich* 1. Grundlagen. *Stud. Kulturgesch. Oberösterreich* 23 = *NE-ARCHOS* 17 (Linz 2009) 22; C. Orton/M. Hughes, *Pottery in Archaeology*² (Cambridge 2013) 5–7.

3 M. Mosser, *Archäologisch-historische Auswertung*. In: M. Mosser et al., *Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona*. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. *MSW* 5/1 (Wien 2010) 983; M. Mosser, *Das Legionslager Vindobona – Wien zwischen Spätantike und Frühmittelalter*. In: M. Konrad/Ch. Witschel (Hrsg.), *Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen – Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens* (München 2011) 475–504 bes. 489.

4 M. Kronberger, *Siedlungschronologische Forschungen zu den canabae legionis von Vindobona*. Die Gräberfelder. *MSW* 1 (Wien 2005) 207.

Ausgewählte Fundplätze

Die hier präsentierten Gefäßfragmente wurden bei Grabungen in den zivil besiedelten Bereichen von *Vindobona* geborgen.⁵ Dabei handelt es sich um eine, die in den *canabae legionis* zu lokalisieren ist – Wien 1, Michaelerplatz (GC: 1992_01) –, und um zwei Grabungen innerhalb der Zivilsiedlung im 3. Wiener Gemeindebezirk – Rennweg 44 (GC: 1990_01) und Schützengasse 24 (GC: 2005_01).

Canabae legionis

Die Ergebnisse der im Zentrum des Michaelerplatzes – aus Anlass einer Platzneugestaltung – in den Jahren 1990 und 1991 durchgeführten Grabungen wurden in den Bänden des Jahresberichtes „Fundort Wien“ der vergangenen Jahre intensiv aufbereitet. Die Beiträge über die Geschichte dieses zentral gelegenen Platzes, der eigentlich erst sehr spät zu einem solchen wurde, sind der römischen Zeit, dem Mittelalter und der Neuzeit gewidmet.⁶

In den *canabae legionis*, dem zivilen, das Legionslager umgebenden Siedlungsbereich, der auch unter die Befehlsgewalt des Kommandanten fiel, lebten die Angehörigen der Soldaten. Werkstätten (Töpferei, Buntmetallverarbeitung, Beinschnitzerei etc.) und Gasthöfe versorgten auch das militärische Personal. Die archäologischen Befunde am Michaelerplatz zeugen von der Kreuzung zweier wichtiger römischer Straßenverbindungen, der Limesstraße nach *Caruntum* und des nach *Scarbantia/Sopron* führenden Verkehrsweges. Die Auswertungen belegen ein Fortbestehen/eine Nutzung einer „Raststation“ an dieser Kreuzung noch bis Ende des 4. Jahrhunderts.⁷ Diesem Umstand ist wohl der relativ hohe Anteil an spätrömischer Gefäßkeramik außerhalb der Lagermauern zuzuschreiben.⁸

Zivilsiedlung

Etwas mehr als 2 km – eine *leuga* – südöstlich des Legionslagers, außerhalb des militärischen Territoriums, lag die Zivilsiedlung im heutigen 3. Wiener Gemeindebezirk. Archäologische Forschungen der letzten Jahrzehnte⁹ geben puzzleartig immer mehr Einblicke in ihre Struktur: Sie war von einem Graben umgeben; Befunde zeigen Streifenhäuser mit Werkstätten und Wohnbereichen entlang der Limesstraße. Es konnten eine Therme und das Depot eines Ziegelherstellers lokalisiert werden. An der Peripherie fanden Verstorbene ihren Platz.¹⁰ Im Laufe des 3. Jahrhunderts wurden Wohnbereiche aufgegeben, wie die zahlenmäßige Abnahme von Fundmaterial zeigt, Teile der Bevölkerung zogen sich nach und nach ins geschützte Lagerareal zurück. Wenn dennoch spätantike Gegenstände geborgen werden, werden diese eher als Verlustfunde entlang der Limesstraße (= Rennweg) zu werten sein oder als Indizien dafür, dass „Kleinstgruppen“ ihr Auslangen gefunden haben.

Das Keramikmaterial

Unter Berücksichtigung der Beschränkung auf das Fundmaterial von drei Grabungen zeigt das Mengenverhältnis – 36 von insgesamt 42 hier aufgenommenen Keramikfragmenten wurden im Nahbereich des Legionslagers (Michae-

5 Funde aus dem Legionslager wurden bereits publiziert: Adler-Wölfl 2010, 267–508; Pollak 1992. – An dieser Stelle seien auch die Funde in Wien-Leopoldau erwähnt: H. Friesinger, Bemerkungen zu den frühgeschichtlichen Grab- und Siedlungsfunden in Wien-Leopoldau. ArchA 68, 1984, 127–154.

6 Die Auswertung der römischen Befunde und Funde: Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003; Donat et al. 2005.

7 Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003, 28–31.

8 Siehe Anm. 6.

9 I. Mader/M. Müller, Die römische Zivilsiedlung von Vindobona. In: F. Krinzinger (Hrsg.), Vindobona. Beiträge zu ausgewählten Keramikgattungen in ihrem topographischen Kontext. AForsch 12 (Wien 2005) 29–33; M. Müller, Wohnbauten in der Zivilsiedlung von Vindobona – Lebensorte. In: P. Scherrer (Hrsg.), DOMUS. Das Haus in den Städten der römischen Provinzen. Akten des 3. Internationalen Symposiums über römische Städte in Noricum und Pannonien. SoSchrÖAI 44 (Wien 2008) 103–121; jüngst Müller et al. 2011. – Die Publikationen der exemplarisch hier ausgewählten Grabungen sind in Vorbereitung. Zur Grabung Schützengasse siehe S. Jäger-Wersonig, Wien 3 – Schützengasse 24/Rennweg 57. FÖ 44, 2005, 577 f.; S. Jäger-Wersonig/Ch. Öllerer, Wien 3, Schützengasse 24 und Rennweg 57. FWien 9, 2006, 285–288.

10 R. Schachner, Ein Grabbezirk im östlichen Randbereich der Zivilstadt von Vindobona (Dipl. Univ. Wien 2013).

11 R. Chinelli/Ch. Magrini/F. Sbarra, Die Erforschung der spätantiken Produktion römischer glasierter Keramik in der Ostalpenregion und in den Donauprovinzen. *FWien* 9, 2006, 276–279; R. Chinelli, Die Erforschung der spätantiken Produktion römischer glasierter Keramik in der Ostalpenregion und in den Donauprovinzen – Vindobona (Vorbericht). *FWien* 10, 2007, 214–235 bes. 225 zu ebenfalls seltenen Funden in der Zivilsiedlung.

12 Feine Tafelwaren aus Nordafrika (African Red Slip Ware) oder Argonnensigillaten wurden in Wien nur in vernachlässigbarer Menge gefunden, siehe: Hárshegyi/Ottományi 2013, 471–528 bes. 475 f.

13 Christlein 1979, (spätrömisch); Friesinger/Kerchler 1981, (völkerwanderungszeitlich); Tscholl 1990, (spätantik); Pollak 1992, (spätantik); Ottományi/Soszarits 1998, (spätrömisch).

14 R. Chinelli, The Case of Vindobona (Austria). In: Ch. Magrini/F. Sbarra (Eds.), *Late Roman Glazed Pottery Productions in Eastern Alpine Area and Danubian Provinces. First Results of an International Project. First International Meeting of Archaeology in Carlino, 14–15 December 2007* (Carlino 2009) 41–50 bes. 50 Pl. 2,1.f–i.

15 Ottományi 1982, 7–9: Eingeglättete Keramik wurde an früheisenzeitlichen wie latènezeitlichen Fundplätzen von Oberitalien, der Schweiz bis nach Ungarn gefunden.

16 Grünwald 1979, 80; Hárshegyi/Ottományi 2013, 486–489, besonders zu lokalen Töpferwerkstätten.

17 E. Beninger, *Der westgotisch-alanische Zug nach Mitteleuropa* (Leipzig 1931); A. Alföldi, *Funde aus der Hunnenzeit und ihre ethnische Sonderung*. *Arch. Hungarica* 9 (Budapest 1932); H. Rodríguez, *Die Zeit vor und nach der Schlacht am Fluvius Frigidus* (394 n. Chr.) im Spiegel der südostalpinen Gebrauchskeramik. *Arh. Vestnik* 48, 1997, 153–177 bes. 159 Anm. 77.

18 E. Tóth, *Karpen in der Provinz Valeria. Zur Frage der spätrömischen eingeglätteten Keramik in Transdanubien*. *Commun. Arch. Hungariae* 2005, 363–391 bes. 375; P. Kovács, *Matrica. Excavations in the Roman Fort at Százhalombatta* (1993–1997). *Studia Classica* 3 (Budapest 2000) 129–147, kommt nach genauer Analyse der Primärquellen zum Schluss, dass diese Goten-Alanen-Hunnen-These in der bislang dargestellten Form nicht haltbar ist. Siehe auch V. Bierbrauer, *Zur archäologischen Nachweisbarkeit der „Alatheus-Safrax-Gruppe“ in Pannonien*. In: Konrad/Witschel (Anm. 3) 113–140.

19 Bierbrauer (Anm. 18) 114 und Anm. 6.

lerplatz) geborgen – einen eindeutigen Schwerpunkt. Aufgrund der im Zuge der Aufarbeitung eingeführten Aufteilung des Keramikmaterials über die Brandführung beziehen sich die Erläuterungen auf den reduzierend gebrannten Teil der Funde. Erste Ergebnisse zur spätantiken glasierten Keramik wurden bereits vorgelegt.¹¹

Durch den Zusammenbruch großer Töpfereibetriebe im Westen (Terra Sigillata) fallen Importwaren für die chronologische Bewertung der Befunde/Funde weg.¹² Dennoch lassen sich heute über formale Vergleiche mit Funden anderer Grabungen (günstigstenfalls als spätrömisch postulierte Fundorte) für die Gebrauchskeramik weiter gefasste zeitliche Einordnungen vornehmen. Für jene jüngste antike Phase, dem Zeitraum ab dem 4. bis unter Umständen ins 6. Jahrhundert, kommen in der Fachliteratur wahlweise Benennungen wie „spätrömisch“ oder „spätantik“ und „völkerwanderungszeitlich“ vor.¹³

Der folgende Katalogaufbau erfolgt einerseits über „geläufige/eingebürgerte“ Benennungen (z. B. einglättverzierte Ware; sog. Horreumware) sowie über Formdetails, etwa die Beschreibung der Randprofile. Da z. B. der für die spätrömische Zeit typische ausgebogene geteilte, aber auch der abgewinkelte Rand sowohl bei reduzierend gebrannter als auch bei glasierter¹⁴ oder einglättverzierter Ware zu finden ist, sind die Angaben zu den Vergleichen breitgefächert.

1. Einglättverzierte Keramik

Das Polieren und Glätten der Oberfläche von Gefäßkeramik hat eine lange Tradition und diente ursprünglich zur Versiegelung der Oberfläche. Im Zuge dessen entdeckten die Töpfer auch den dekorativen Wert dieser Vorgangsweise.¹⁵ Auffällig ist ihr nahezu zeitgleiches Auftreten mit spätrömischer glasierter Keramik.¹⁶

Zur Herkunft spätantiker einglättverzierter Ware wurden unterschiedliche Theorien formuliert, die den jeweiligen Forschungsstand ihrer Zeit widerspiegeln. Diese Keramikart wurde den Westgoten, den Hunnen oder den *foederati* im Allgemeinen zugeschrieben.¹⁷ *Foederati* waren „barbarische“ Völkereinheiten, die per *foedus* (Vertrag) mit den Römern auf römischem Staatsgebiet siedeln durften. Im Gegenzug oblag ihnen z. B. die Grenzsicherung bzw. bildeten sie eigene Kampfeinheiten im (spät-)römischen Heer. So manche „moderne“ Doktrin, wie z. B. die Alatheus-Safrax-These, geistert nun seit Jahrzehnten durch die wissenschaftliche Literatur: Einer Koalition von Goten, Hunnen und Alanen unter den *duces* Alatheus und Safrax, die um 380 n. Chr. in Pannonien für sehr kurze Zeit verortet ist, hat man die „Einbürgerung/Mitnahme“ dieser späten Ware zugeschrieben. Man ließ jedoch außer Acht, dass Volksgruppen in den Jahren der Völkerwanderungszeit archäologisch schwer zu fassen sind, zumal auch der Zeitraum, in der eine derartige Akkulturation hätte stattfinden sollen, sehr knapp bemessen ist. In den letzten Jahren setzte man sich mit dieser These sehr kritisch auseinander und warnte vor Zirkelschlüssen.¹⁸ Denn aufgrund einer „gemischten Argumentation“¹⁹ wurde die Datierung von Befunden – je nach Auftreten bzw. Fehlen dieser Keramikart – auf das durch Schriftquellen überlieferte Jahr 380 n. Chr. bezogen.²⁰

Der heutige Forschungsstand zum Aufkommen dieser Keramik geht von zwei „Strömungen“ aus: Die frühere, beginnend um die Mitte des 4. Jahrhunderts, ist charakterisiert durch eine Verknüpfung römischer Gefäßformen mit „neuen“ oder auch wieder entdeckten Dekoren.²¹ Die jüngere wird in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts angesetzt und zeigt neben einer differentiellen Scherbenstruktur eine Dekorlinie, die von Zuwanderern aus dem Osten geprägt wurde. An der Frage, ob auf keltisches Kulturgut zurückgegriffen wurde,²² scheiden sich die Geister.

Im Fundmaterial vom Judenplatz in Wien – innerhalb des Legionslagers – tritt, wie Kristina Adler-Wöfl herausarbeiten konnte, eingeglättete Keramik erst in Fundkomplexen ab Phase 5 (360/375–390/410 n. Chr.) auf.²³ Den Forschungen zufolge soll in Mautern Einglättdekor nach pannonischem Muster von norischen Töpfnern übernommen worden sein (ab der dortigen Phase 5: 270–380 n. Chr.).²⁴ Bei einer ersten, klein gehaltenen Scherbenbeobachtung konnte einer Scherbengruppe aus *Carnuntum* ein Ton aus dem Dunkelsteiner Wald zugeordnet werden, womit ein regional begrenzter, engräumiger Warenimport und Ideenaustausch nachgewiesen wäre.²⁵

1.1 Krug? (Abb. 1 Taf. 1,1)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1096/217

RDm 13,4 cm

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 4/1–10YR 5/1 (dark gray–gray); Bruch: 10YR 5/2–4/3 (grayish brown–brown) – Magerung/Struktur: feinst glimmrig, feine Scherbenstruktur mit feinsten weißen, vereinzelt grauen Partikeln.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); Rand keulenartig verdickt, ausgestellt; Einglätt-Dekor: hakenförmig.

Vgl.: Friesinger/Kerchler 1981, 219 Abb. 17,3 (Tulln); Motiv: Grünwald 1979, Taf. 80,1; Ottományi 1982, XXI.10.

1.2 Krug/Kanne (Abb. 1 Taf. 1,2)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 91/26+85/9

Farbe: Oberfläche: 5YR 3/1 (very dark gray); Bruch: 7.5YR 5/3 (brown) mit dunkelgrauer Rinde – Magerung/Struktur: feinste weiße Partikel, sehr feine Scherbenstruktur.

Beschreibung: 2 Randstücke eines Kruges, mit Henkelansatz; Einglätt-Dekor: vertikal verlaufende Zickzack-Linie und Strichmuster.

Vgl.: P. Tomka, Kulturwechsel der spätantiken Bevölkerung eines Auxiliarkastells. Fallbeispiel Arabona. In: H. Friesinger/A. Stuppner (Hrsg.), Zentrum und Peripherie: Gesellschaftliche Phänomene in der Frühgeschichte. Materialien des 13. Internationalen Symposiums „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum“, Zwettl, 4.–8. Dezember 2000. MPK 57 (Wien 2004) 389–409 bes. 406 Taf. 5,3 (völkerwanderungszeitliche Phase 1B: Terminus postquem durch Valens/Valentinianus-Münzen); Motiv: M. Kiss, Besimfótt kerámiák Lussonium erődjéből (Einglättete Keramik aus der Festung Lussonium). Nyíregyházi Jósa András Múzeum. Évk. 30–32, 1987–1989, 113–127 bes. 125 Taf. I 1; Ottományi 1982, XX.8.a–c.

1.3 Krug? (Abb. 1 Taf. 1,3)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1139/72

Farbe: Oberfläche: 7.5YR 3/1 (very dark gray); Bruch: 5Y 7/1–6/1 (light gray–gray) mit dunkler Rinde – Magerung/Struktur: sehr fein, keine Partikel zu sehen.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); Rand aufgestellt, abgewinkelt, an der Außenseite unregelmäßig gerillt; Oberfläche: poliert, eventuell mit Überzug; Dekor: am Hals zwei Zeilen Rädchenkor (kleine Dreiecke) erhalten; Glättspuren.



Abb. 1: Fragmente eingeglätteter Keramik vom Michaelerplatz (Kat.-Nr. 1.1–1.3). (Foto: H. Mittermüller)

20 Vor allem S. Soproni, Die letzten Jahrzehnte des pannonischen Limes. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 38 (München 1985).
21 Grünwald 1979, 79; Ottományi 1996, 113–116; V. Gassner in: V. Gassner et al., Das Kastell Mautern – Favianis. RLÖ 39 (Wien 2000) 245; K. Ottományi, Einglättete Gefäße aus der letzten Periode der Siedlung von Budaörs. In: Sz. Bíró (Hrsg.), Ex officina ... : studia in honorem Dénes Gabler (Győr 2009) 411–442.

22 Pro: Ottományi 1996, 114; contra: F. Horváth, Bemerkungen zum spätantiken Keramikmaterial aus der Festung von Keszthely-Fenekpuszta – Erste Ergebnisse. Workshop 8.–9.2. 2008, Leipzig: <http://www.archeo.mta.hu/hun/munkatars/horvathfriderika/leipzig2.pdf> (28.1. 2015).

23 Adler-Wöfl 2010, 325, ausführlich zu dieser Ware 323–329.

24 Sedlmayer 2002, 313.

25 Gassner (Anm. 21) 236 zu Grünwalds „Qualitätsgruppe B“.



Abb. 2: Fragmente spätrömischer Keramik mit Wellenbanddekor vom Michaelerplatz (links: Kat.-Nr. 2.1) und Rennweg 44 (rechts: Kat.-Nr. 2.2). (Foto: H. Mittermüller)

26 I. Pavić, Zum Formenspektrum der panonischen Glanztonkeramik vom Michaelerplatz. *FWien* 7, 2004, 118–166 bes. 124 Taf. 2,18; 151 Abb. 13,4 mit Hinweis auf Randformen spätantiker Gebrauchskeramik.

27 V. Gassner, Late Roman Lead-glazed Pottery at *Carnuntum* – Contexts and Chronology. In: Magrini/Sbarra (Anm. 14) 51–62 Pl. 4,1.

28 Horváth 2013, 577 Taf. VII 4.

29 Friesinger/Kerchler 1981, 210 Abb. 8,5,6; Adler-Wölfli 2010, 317 KE2520; 433 FK-Taf. 87 KE2520 (oxidierend gebrannt, glasiert, 4./Anf. 5. Jh.); vgl. auch den spätantiken glasierten Skyphos mit Rädchenbändern im Wien Museum: Müller et al. 2011, 38 (Abb.).

30 M. Pollak, Spätantike Grabfunde aus Favianis/Mautern. *MPK* 28 (Wien 1993) 32–33.

31 J. u. Y. Rigoir, Les sigillées paléochrétiennes de Suisse: généralités et étude du matériel. *Jahrb. SGUF* 55, 1970, 96 fig. 1,18,21.

32 P. Donat/E. Pichler/H. Sedlmayer, Aspekte spätkeltischer und frühromischer Siedlungsentwicklung in Wien-Landstraße. *FWien* 5, 2002, 76–100 bes. 80 Taf. 1,7–11; Donat et al. 2005, 87 Taf. 6,12; Adler-Wölfli 2010, 366–368 (KE230).

33 Kronberger/Mosser (Anm. 2) 158–221 bes. 218 f. Taf. 7–8.

34 Ottományi 1982, Taf. V; Friesinger (Anm. 5) 138–140 Abb. 6–8.

35 H. Sedlmayer, 3.2.4 Gefäßkeramiktypen sarmatischer Herkunft aus Befunden der Periode 5. In: Ch. Gugl/R. Kastler (Hrsg.), *Legionslager Carnuntum. Ausgrabungen 1968–1977*. *RLÖ* 45 (Wien 2007) 243–246 bes. 244 Abb. 134 – Fnr.: 858/73 u. 0959–5 (entsprechen Grünwald 1979, Taf. 88,1,3 – handgeformt); vgl. auch Hárshegyi/Ottományi 2013, 517.

Die Randform – abgewinkelt und aufgestellt – ist für die Spätzeit typisch, gleichwohl frühromische Vorläufer vorhanden sind.²⁶ Rädchenzeilen sind auf spätantiker Keramik von *Carnuntum*²⁷ bis Fekpuszta²⁸ zu sehen. Vergleiche für die Randform findet man entlang des Limes von Niederösterreich bis Wien.²⁹ Für Mautern hat Marianne Pollak Qualitätsgruppen für spätantike Keramik erarbeitet; ihre Qualitätsgruppe D („glänzend schwarz polierte Ware“) könnte dem Wiener Stück entsprechen, zumal ihre Gefäße auch Kerbdekor aufweisen.³⁰ Zuletzt sei noch auf frühchristliche gestempelte Sigillaten hingewiesen.³¹

2. Wellen(band)-Dekor

Auch dieses Dekor, von einzeilig bis bandartig, hat eine lange Tradition: Wellenbänder zieren Vorratstöpfe keltischer Provenienz sowie jene der sog. panonischen streifenverzierten Ware,³² weiters begegnen sie z. B. auch in Wien auf späterer germanischer Keramik³³. Bei eingeläuteter Ware bzw. als Eingläuttedekor sind sie vielfach präsent.³⁴

2.1 Krug/Topf (Abb. 2 Taf. 1,4)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 358/9

Farbe: Oberfläche/Bruch: 10YR 6/1–6/2 (gray–light brownish gray) – Magerung/Struktur: einige weiße Partikel, auch an Oberfläche, z. T. bis 2 mm; dunkelgraue Partikel.

Beschreibung: Rand-Wandstück; stark abgeschlagener Rand, Rippe in Halsknick; Dekor: an Schulteransatz eine doppelte und eine einfache eingeritzte Wellenlinie.

Vgl.: Pollak 1992, 119; 151 Taf. 10,100 (Topf mit schwach ausladendem, an Ober- und Innenseite kantig abgestrichenem Rand, Außenseite profiliert, Qualitätsgruppe B, Var. 4); Altjohann 2012, Taf. 6,58 (Krug/Kanne, eingläutverziert); Gefäßprofil: Friesinger/Kerchler 1981, 213 Abb. 11,4 (Mautern, Fundnummer 3 – Kläranlage; grauer Ton, scheibengedreht).

2.2 Wandfragmente eines Topfes? (Abb. 2 Taf. 1,5)

FO: Wien 3, Rennweg 44 – Inv.-Nr. MV 38.554/200; MV 38.593/200 ...

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 6/2–5/1 (light brownish gray–dark gray); Bruch: Kern 2.5Y 6/2 (light brownish gray), Rand 7.5YR 5/4 (light brown) – Magerung/Struktur: gelblich weiße und graue Partikel, porig; seifig weiche Haptik.

Beschreibung: 6 Wandfragmente mit Halsansatz eines Topfes (?); abwechselnd horizontale Wellenlinien und Einzelrillen.

Vgl.: Dekor: U. Gross, Zur eingläutverzierten Keramik des 5. und frühen 6. Jahrhunderts in Süddeutschland. *Bayer. Vorgeschbl.* 57, 1992, 311–320 bes. 312 Abb. 1 (Schalen und Schüsseln, 5. Jh.).

3. Handgeformte spätantike Gefäßkeramik

Neben spätrömischer scheibengedrehter ist ein bestimmter Prozentsatz an handgefertigter Gebrauchskeramik vorhanden. Für eine Gattung wurde die Bezeichnung „Horreumware“ geprägt. Für andere freigeformte Gefäße aus dieser Zeit des Umbruchs wurden Verknüpfungen zu anderen Ethnien (Sarmaten, Karpen, Sueben) hergestellt bzw. deren Einflüsse postuliert.³⁵

3.1. Horreumware

Unter *horreum* versteht man einen meist langrechteckigen Speicherbau mit erhöhtem Fußboden. *Horrea* findet man in den Provinzen vorwiegend in militärischen Anlagen, wo sie die Grundversorgung der Soldaten mit Getreide gewährleisten.³⁶ In Passau wurden im Brandschutt des Horreums im spätrömischen Kastell *Boiotro* speziell geformte Gefäße geborgen, für die sich in der Literatur der Begriff „Horreumkeramik“ eingebürgert hat.³⁷ Diese wird in etwa

ab dem 4. Jahrhundert datiert. Ein deutliches Merkmal ist die innen- sowie außenseitige Strukturierung durch Rillen. Zumeist sind die Gefäße handaufgebaut und dann auf einer Töpferscheibe nachgedreht. Horreumkeramik kommt gleichermaßen lokal hergestellt vor (petrochemische Analysen bezeugen lokal anstehende Tone, in der Literatur werden „Qualitätsgruppen“ zu den jeweiligen Fundorten gelistet³⁸) wie auch als kleinräumig verhandelte Ware (siehe Scherbengruppen R4, R24 – Tone aus dem Dunkelsteiner Wald bei Fragmenten der Horreumkeramik am Fundort Judenplatz³⁹).

3.1.1 Randfragment (Abb. 3 Taf. 1,6)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1107/29+396/1

RDm 17 cm

Farbe: Oberfläche: 10YR 6/2–5/2 (light brownish gray–grayish brown); Bruch: 10YR 4/1 (dark gray) – Magerung/Struktur: feine weiße Partikel; Quarz; an Oberfläche glimmerig.

Beschreibung: stark ausgebogener Rand, eckig abgestrichen; innen und außen Kämmung.

Vgl.: Christlein 1979, 111 Abb. 8,8; Gattringer/Grünwald (Anm. 37)

203 Abb. 1,4 (FO Traismauer); Altjohann 2012, 89 f. Taf. 23,197 (Dolium; Dat.: nicht eindeutig – Brandschicht; durch Beifunde letzte Jahrzehnte 5. Jh.).

3.1.2 Bodenfragment (Abb. 3 Taf. 1,7)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 47/11

Farbe: Oberfläche außen 10YR 7/1–6/2 (light gray–light brownish gray); feinst glimmerig, innen und Bruch: 7.5YR 3/1 (very dark gray) – Magerung/Struktur: feinquarzig bis 5 mm; weißlich graue Partikel.

Beschreibung: Bodenstück, Flachboden.

3.1.3 Wandstück (Taf. 1,8)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1402/1

Farbe: Oberfläche: 10YR 2/1 (black); Bruch: 10YR 5/1–4/1 (gray) – Magerung/Struktur: mehr weiße Partikel, auch an Oberfläche, leicht gesprenkelt, feinquarzig.

Beschreibung: Wand-Halsstück.

Lit.: Donat et al. 2005, 58 Abb. 31; 79 Anhang VI.1 (Steinbauphase 2 [250/300–375], oberhalb Hypokaustsohle).

3.1.4 Wandstück (Taf. 1,9)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 42/7

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y 6/1 (gray); Außenseite: Spuren starken Herdbrandes – Magerung/Struktur: feinst glimmerig; Quarz z. T. etwas größer.

Beschreibung: Wand-Halsstück; handaufgebaut und nachgedreht.

3.2. Andere handgeformte Keramik

In der Spätzeit kommen handgeformte Becher als Grabbeigaben (Mautern) oder Küchenware eines Kastells (Keszthely-Fenékpuszta) vor.⁴⁰ In *Carnuntum* hat man im Zusammenhang mit spätantiken Umbauten einen handaufgebauten Topf gemeinsam mit einglätverzierter Ware gefunden. Dort wie im Legionslager *Vindobona* sind handgeformte Gefäße generell selten anzutreffen.⁴¹



Abb. 3: Fragmente handgeformter Keramik vom Michaelerplatz (Horreumware oben und rechts: Kat.-Nr. 3.1.1 und 3.1.2; links: Kat.-Nr. 3.2.1). (Foto: H. Mittermüller)

36 J. Fuchs, Spätantike militärische horrea an Rhein und Donau: eine Untersuchung der römischen Militäranlagen in den Provinzen Maxima Sequanorum, Raetia I, Raetia II, Noricum Ripense und Valeria (Dipl. Univ. Wien 2011) 11f.

37 Christlein 1979; A. Gattringer/M. Grünwald, Zur Typologie der „Horreumkeramik“. Bayer. Vorgeschl. 46, 1981, 199–210; Sl. Ciglenceki, Tinje oberhalb von Loka pri Žusmu: Spätantike und frühmittelalterliche Siedlung (Tinje nad Loko pri Žusmu: poznoantična in zgodnjerednjeveška naselbina). Opera Instituti Archaeologici Sloveniae 4 (Ljubljana 2000) 105 f.

38 N. Doneus (Hrsg.), Das kaiserzeitliche Gräberfeld von Halbtorn, Burgenland. Monogr. RGZM 122,1 (Mainz 2014) 105 mit Anm. 182 (Literatur).

39 Zur Horreumkeramik anhand der Funde aus dem Legionslager Vindobona: Adler-Wöfl 2010, 330–334 (früheste Beispiele in Befunden vom Ende der Phase 4: 350/360 n. Chr.).

40 Wewerka 2004; Horváth 2013.

41 Siehe auch Adler-Wöfl 2010, 334–338.

3.2.1 Topf/Becher (Abb. 3 Taf. 1,10)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 165/239+

RDm 13 cm

Farbe: Oberfläche/Bruch: 10YR 8/2–4/1 (light brownish gray–dark gray) – Magerung/Struktur: graue und wenige gelbliche Partikel, bis 2 mm, auch an Oberfläche zu sehen; an Oberfläche feinst Glimmer.

Beschreibung: Randstück eines Topfes/Bechers; Rand ausgebogen und eckig abgestrichen; im Halsknick schräges Riffeldekoration erhalten.

Vgl.: Grünwald 1979, Taf. 88,1 u. 3 (5. Jh.; FO Wasserbecken); siehe auch Sedlmayer (Anm. 35); Wewerka 2004, 411–430 Abb. 10; 12; 14; 15,1; 17,1; 20; 22; 24,1; Horváth 2013, 410 Taf. 12,21 (1310 – Topf mit ausgebogenem Rand).

3.2.2 Topf/Becher (Taf. 1,11)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1192/47

RDm 16 cm

Farbe: Oberfläche: dunkelgrau, nicht weiter bestimmbar aufgrund starken Herdbrandes; Bruch: 10YR 6/2–6/3 (brownish gray–pale brown) – Magerung/Struktur: weiße Partikel, auch an Oberfläche; feinst glimmerig.

Beschreibung: Randstück eines Topfes; Rand unregelmäßig gerillt und eckig ausbiegend; Dekor: Reste von Riffeldekoration im Halsknick; innen Rillen erkennbar (vgl. Horreum-Keramik).

Vgl.: Wewerka 2004, 411–430 Abb. 10; 12; 14; 15,1; 17,1; 20; 22; 24,1.

3.2.3 Krug/Topf (Taf. 1,12)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 289/2

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 4/1 (dark gray); Bruch: 2.5Y 6/2–5/2 (light brownish gray–grayish brown) – Magerung/Struktur: feinquarzartig bis vereinzelt 2 mm; hellgraue Partikel; feinst glimmerig. Scherbenstruktur nicht so grob.

Beschreibung: Randstück eines Kruges/Topfes; Rand ausgestellt und eckig zulaufend.

Vgl.: Adler-Wölfl 2010, 335 Fig. 62,1; 337 Tab. 394 KE2529 (Topf/Becher mit kurzem, innen gekehltem Rand, 3. D. 4.–M. 5. Jh.; aus Planierung für Phase 6B: E. 4./Anf. 5. Jh.); FK-Taf. 87 KE2529; Horváth 2013, 378 Taf. VIII 1 (mittelkaiserzeitlich).

4. Späte Schüsseln

Die beiden hier vorgestellten Exemplare von Schüsseln stellen den Endpunkt einer über viele Jahrzehnte andauernden Formentwicklung dar. Schüsseln mit Wandknick kommen bei der grobtonigen Gebrauchskeramik variantenreich vor: Mit einfach abgeschnittenem Rand oder umgeschlagenem Wulstrand werden sie zumeist Knickwandschüssel genannt; verfügen sie über eine mehr oder weniger waagrechte Randlippe, sind sie u. a. auch unter Horizontalrandschüsseln zu finden.⁴² In der späten Kaiserzeit rundet sich der Rand, in der Spätantike sehen die Ränder beilförmig aus.

Ringschüsseln sind ein fester Bestandteil des Formenrepertoires der Pannonischen Glanztonware. Am ursprünglich gerundeten Gefäßkörper ist eine Leiste angebracht, mit der die Schüssel gut in der Hand lag.⁴³ In der Spätantike kommen sie nicht nur mit einem groben Scherben vor, auch ändert sich der Gefäßkörper von gerundet auf geknickt; die Wandleiste bleibt erhalten.

42 R. Miglbauer, Die Gefäßkeramik der Grabung Wels Marktgelände. RCRF Acta Suppl. 7 (Liestal 1990) 40 f.

43 K. Adler-Wölfl, Pannonische Glanztonware aus dem Auxiliarkastell von Carnuntum. ErgHÖJh 7 (Wien 2004) 45 Sü 6.1–6.3.

4.1 Knickwandschüssel (Taf. 1,13)

FO: Wien 3, Rennweg 44 – Inv.-Nr.: MV 38.484/232

Farbe: Oberfläche: 7.5YR 3/1 (very dark gray); Bruch: 7.5YR 5/1 (gray) – Magerung/Struktur: feinglimmerig, auch an Oberfläche; weißliche bis hellgraue Partikel.

Beschreibung: Randstück einer Knickwandschüssel; Rand beilförmig verdickt.

Lit.: Müller et al. 2011, 38 (Abb.); Vgl.: Sedlmayer 2002, Taf. 35,626 (Schüssel mit Wandknick 1, eingelätet, Periode 6: 370/380–450); Tscholl 1990, 72 Taf. 16,20 (Typ C3: Knickwandschüssel mit Wulstrand).

4.2 Ringschüssel (Taf. 1,14)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 396/2

Farbe: Oberfläche: 10YR 2/1 (black) mit Glimmerplättchen; Bruch: Kern schwarz, Rand 10YR 3/2 (very dark brownish gray) – Magerung/Struktur: feine weiße Partikel, leicht gesprenkelt.

Beschreibung: Randstück einer sog. Ringschüssel; Rand dreieckig verdickt, durch Rippe verdickter Wandknick.

Vgl.: Horváth 2013, 399 Taf. 1,7 (690 – Ringschüssel).

5. Gefäße mit abgewinkeltem und/oder profiliertem Rand

Jede Phase römerzeitlicher Keramikproduktion hat ihre typologischen Leitformen. So wurden in Pannonien im 2. Jahrhundert dreieckig geformte Randprofile bevorzugt. In der spätrömischen Zeit (mit Vorläufern) werden die Ränder ausgestellt und an der Oberseite eingetieft. Eine Variante stellen abgewinkelt aufgestellte Randteile dar, die außen ein- bis mehrfach gerillt sein können. Eine andere späte Randgestaltung ist der stärker/stark ausgebogene Rand, der außen durch eine tiefe Kerbe geteilt ist. Die Gefäßansprache gestaltet sich meist schwierig, können doch diese Randprofile gleichermaßen Töpfen wie Henkelbechern oder Krügen zugewiesen werden.

5.1 Topf/Becher (Taf. 2,1)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1373/157+

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y 7/2–10YR 7/2 (light gray); Herdbrand – Magerung/Struktur: weißliche Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Topfes; Rand aufgestellt, an Oberseite eingetieft.

Vgl.: Sedlmayer 2002, Taf. 29,473 (4./5. Jh., Topf mit ausgebogenem, innen gekeltem Rand 3, Periode 5: 260/270–360/370); 47,925 (4./5. Jh., Topf mit abgewinkeltem Rand 1, Periode 5–7: spätantikes Kastell – 260/270–480/500); Ottományi 1989, 563 f. fig. 128; 129.

5.2 Topf/Becher (Taf. 2,2)

FO: Wien 3, Rennweg 44 – Inv.-Nr.: MV 38.490/43

Farbe: Oberfläche/Bruch: 10YR 4/1 (dark gray) – Magerung/Struktur: Glimmer; graue Partikel; Kalk auch an Oberfläche.

Beschreibung: Randstück eines Bechers; ausgebogen, an Oberseite gekelt.

Vgl.: R. Kastler, Martinskirche Linz – Die antiken Funde (Grabungen 1976–1979). LAF 31 (Linz 2000) 101 Taf. 14,150 (ausgebogener, auf Innenseite gekelter Rand mit aufwärts gebogenem wulstförmig verdicktem Ende, 4. Jh.); Sedlmayer 2002, Taf. 34,602 (4./5. Jh., Topf mit abgewinkeltem Rand 1, Periode 6: 370/380–450).

5.3 Krug? (Taf. 2,3)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 73/4

RDm 11 cm

Farbe: Oberfläche/Bruch-Kern: 5Y 5/1 (gray); Bruch-Rand: 2.5Y 7/2 (light gray) – Magerung/Struktur: graue, dunkelgraue und weißliche Partikel; Glimmer; z. T. grobporig.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); Rand rundverdickt ausgestellt.

Vgl.: Ottományi/Sosztarits 1998, 209 Taf. 1,8–9 („Deckelfalztöpfe“, ab 3. D. 4.–6. Jh.); Altjohann 2012, Taf. 33,272 (Topf).

5.4 Krug? (Taf. 2,4)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1203/56

RDm 12 cm

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y 6/2 (light brownish gray) – Magerung/Struktur: feinst glimmerig; feinere Struktur, glatte Haptik.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); verdickter, ausgebogener Rand, an Oberseite gekehrt.

Vgl.: Ottományi/Sosztarits 1998, 209 Taf. 1,6 („Deckelfaltzöpfe“, ab 3. D. 4.–6. Jh.); Tscholl 1990, 72 Taf. 16,8.9 (Typ Cl: Töpfe mit bauchiger Wand und Hohlkehlenmundsaum für genauen Deckelsitz, mit und ohne Zierrillen an der Schulter).

5.5 Krug? (Taf. 2,5)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1374/17

Farbe: Oberfläche: 10YR 4/1 (dark gray); Bruch: 10YR 3/3 (dark brown) – Magerung/Struktur: feine gelbliche Partikel, Oberfläche geglättet.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); Rand stark ausgebogen, an der Oberseite gekehrt.

Vgl.: Pollak 1992, 137 Taf. 3,30 (innen glasiert).

5.6 Krug (Taf. 2,6)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1156/84

RDm 9 cm

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y 4/1 (dark gray) – Magerung/Struktur: z. T. größere weißliche bis gelbe und dunkelgraue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Kruges; Rand abgewinkelt und oben eingetieft; senkrechter Wandverlauf.

Vgl.: Sedlmayer 2002, Taf. 34,602 (4./5. Jh., Topf mit abgewinkelttem Rand 1, Periode 6: 370/380–450); Adler-Wölfel 2010, 393 Tab. 403 unter Topf/Becher mit kurzem, innen gekerhtem Rand: KE2868 (3. D. 4.–M. 5. Jh.; aus Planierung für Phase 6B: ab Anf. 5. Jh.); 444 FK-Taf. 98 KE2868.

5.7 Krug/Topf (Taf. 2,7)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1296/13

RDm 16 cm

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y 5/2 (grayish brown) – Magerung/Struktur: feine gelbliche bis weiße Partikel; glatte Haptik.

Beschreibung: Randstück eines Kruges; Rand schräg ausgestellt, oben eingetieft.

Vgl.: Horváth 2013, 421 Taf. 23,13 (370 – Topf mit ausgebogenem Rand); E. Lányi, Die graue spätrömische Keramik von Tokod. In: A. Mócsy, Die spätrömische Festung und das Gräberfeld von Tokod (Budapest 1981) 93 Abb. 1 (Töpfe, ab M. 4. Jh.).

5.8 Krug/Topf (Taf. 2,8)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1196/18

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 4/1–4/2 (dark gray–dark grayish brown); Bruch: 2.5Y 7/2 (light gray) – Magerung/Struktur: weißliche Partikel; Oberfläche geglättet.

Beschreibung: Randstück eines Kruges/Topfes; Rand waagrecht ausgebogen und an Oberseite eingetieft.

Vgl.: Horváth 2013, 412 Taf. 14,20 (161 – Topf mit ausgebogenem Rand).

5.9 Krug? (Taf. 2,9)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1149/15

RDm 14 cm

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 5/1 (gray); Bruch: 2.5Y 7/1 (light gray) – Magerung/Struktur: weißliche und graue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); verdickter Rand, ausgebogen und aufgestellt, an Oberseite eingetieft.

Vgl.: Horváth 2013, 421 Taf. 23,18 (1123 – Topf mit abgesetzter Schulter [vom Leányfaluer Typ]); E. Lányi, Die graue spätrömische Keramik von Tokod. In: A. Mócsy, Die spätrömische Festung und das Gräberfeld von Tokod (Budapest 1981) 93 Abb. 1 (Töpfe, ab M. 4. Jh.).

5.10 Kanne (Taf. 2,10)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1570/11

RDm 10,8 cm

Farbe: Oberfläche/Bruch: 10YR 5/2 (grayish brown) – Magerung/Struktur: gelbliche bis weiße und graue Partikel.

Beschreibung: Randstück einer Kanne mit Ansatz eines Henkels; ausgestellter Rand, Innenabsatz.

Lit.: Donat et al. 2005, 59; 86 Taf. 5,4; 80 f. Anhang VI.6 (Steinbauphase 2 [250/300–375], aus dem Straßenkörper der Straße zur *porta decumana* [402 a]); Vgl.: Sedlmayer 2002, Taf. 56,1094 (spätes 4./frühes 5. Jh., Krug mit verdicktem Rand und Innenabsatz, Periode 9: nachantik).**5.11 Henkelbecher (Taf. 2,11)**

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1452/21

Farbe: Oberfläche/Bruch-Rinde: 10YR 4/1 (dark gray); Bruch-Kern: 2.5Y 7/1 (light gray) – Magerung/Struktur: graue und weiße Partikel, auch an Oberfläche.

Beschreibung: Randstück eines Henkelbechers; ausgestellter, oben gekehlter Rand, Henkelansatz.

Vgl.: Pollak 1992, 135 Taf. 2,21 (Henkelbecher Typ 3 mit schräg abgestrichenem, an Innenseite eingesatteltem Rand).

5.12 Henkelbecher (Taf. 2,12)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 165/228+

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y 5/1 (gray) – Magerung/Struktur: weißliche und graue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Henkelbechers; auf- und ausgebogener Rand, Henkelansatz.

Vgl.: Horváth 2013, 410 Taf. 12,17 (1306 – Topf mit aufgebogenem Rand).

5.13 Henkelbecher (Taf. 2,13)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 49/5

Farbe: Oberfläche: N4–N5/ (gray–dark gray); Bruch: 2.5Y 7/3 (pale yellow) – Magerung/Struktur: Quarz; graue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Henkelbechers; abgewinkelter aufgestellter Rand, fragmentierter Bandhenkel.

Vgl.: Horváth 2013, 409 Taf. 11,11 (503 – Topf mit abgewinkeltem Rand); Ottományi 1989, 564 fig. 129/20 (cooking pots).

5.14 Krug (Taf. 2,14)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1206/84

Farbe: Oberfläche/Bruch-Kern: 10YR 5/1–5/2 (gray–grayish brown); Bruch-Rand: 10YR 6/4 (light yellowish brown) – Magerung/Struktur: feiner, grauer Scherben; weiche Haptik.

Beschreibung: Randstück eines Kruges; Rand einfach schräg ausgestellt; fragmentierter Bandhenkel.

Vgl.: Ottományi 1989, 564 fig. 129,18.

5.15 Krug (Taf. 2,15)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1152/28

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y 5/1 (gray) – Magerung/Struktur: feine weiße Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Kruges; ausgebogener, an Außenseite oben und unten fein gekerbter Rand. Die Randform ist für späte Ware gut belegt; die Verzierungsweise wird kaum Einfluss auf die Datierung haben; sie kommt auf unterschiedlichen Gefäßen immer wieder vor (vgl. Tscholl 1990, 66 Taf. 10,27 [Typ A2: Schüsseln mit trichter- (kegelstumpf-)förmiger Wand]).

Vgl.: Sedlmayer 2002, Taf. 48,959 (M. 4.–2. H. 5. Jh., Topf mit nach außen verdicktem Rand und Innenabsatz, Periode 5–7: spätantikes Kastell – 260/270–480/500); Ottományi 1998, 210 Taf. II 7.9 (Hauskeramik aus der oberen Schuttschicht).

5.16 Becher/Topf (Taf. 2,16)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 315/40

Farbe: Oberfläche/Bruch-Kern: N5 (gray); Bruch: hellere Rinde – Magerung/Struktur: weißliche und graue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Bechers (?); abgewinkelter aufgestellter Rand.

Vgl.: Pollak 1992, 135 Taf. 2,18 (Henkelbecher Typ 1 mit an der Außenseite senkrecht abgestrichenem Rand) oder 133 Taf. 1,2 (weitmündige/er Kanne/Krug mit an Innenseite eingesatteltem, außen abgestrichenem Rand); Ottományi 1996, 88 Abb. 7,4 (Töpfe mit ausladendem Rand; Pílisarót-Töpfe Gruppe 1); P. Stadler, Völkerwanderungszeitliche Funde: eine Siedlung bei Untertanzendorf und ein Gräberfeld bei Rannersdorf, Niederösterreich. ArchA 65, 1981, 139–185 bes. 168 Grube 2 Abb. 7,5 (Topf, trichterförmig ausladender senkrecht abgeschnittener Rand).

5.17 Kanne (Taf. 2,17)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1172/3

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 5/1 (gray); Bruch: 2.5Y 7/2 (light gray) – Magerung/Struktur: feine weiße Partikel, auch an Oberfläche.

Beschreibung: Randstück einer Kanne mit Henkelansatz; Rand trichterförmig ausgestellt, an Randaußenseite gekehlt.

Vgl.: Altjohann 2012, Taf. 12,123 (Schüssel, geglättet); U. Giesler, Die Kleinfunde. In: Th. Ulbert (Hrsg.), Ad Pirum (Hrušica). Spätromische Paßbefestigung in den Julischen Alpen. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 31 (München 1981) 93–101 (Grobkeramik) Taf. 46,26 (Liste 47: Töpfe mit hochliegendem Bauchumbruch und rund ausschwingendem, schräg abgestrichenem Rand mit umlaufendem Einschnitt; Dat.: 3.–4. Jh.).

5.18 Becher? (Taf. 2,18)

Wien 3, Rennweg 44 – Inv.-Nr.: MV 38.165/14

Farbe: Oberfläche/Bruch: 10YR 4/1 (dark gray) – Magerung/Struktur: Quarz; graue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Bechers (?); Rand trichterförmig ausgestellt, an Randaußenseite gekehlt.

Vgl.: Altjohann 2012, Taf. 12,123 (Schüssel, geglättet); Ciglencéki (Anm. 37) 98 Abb. 105,8 (Topf aus der Höhenanlage Križna gora bei Podlož).

5.19 Krug? (Taf. 2,19)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1534/62

RDm 12 cm

Farbe: Oberfläche/Bruch: 7.5YR 4/1 (dark gray) – Magerung/Struktur: feiner grauer Scherben; weiche Haptik, Oberfläche geglättet.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); ausgebogener Rand, Außenseite gekehlt; Oberseite gerillt.

Vgl.: Horváth 2013, 422 Taf. 24,1 (1130 – Topf mit gekehlttem Horizontalrand).

5.20 Henkelbecher (Taf. 2,20)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 20/77

RDm 10 cm

Farbe: Oberfläche: N6/ (gray); Bruch: N4/ (dark gray) mit zarter heller Rinde – Magerung/Struktur: feinglimmrig auch an Oberfläche; feinste weiße Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Henkelbeckers mit ovalem Bandhenkelfragment; Rand aufgestellt mit breiter Rille an Randaußenseite.

Vgl.: Horváth 2013, 401 Taf. 3,11 (612); 404 Taf. 6,13 (643 – Henkel-Töpfe mit abgewinkeltm Rand); Ottományi 1989, 565 f. fig. 130 f.

5.21 Henkelbecher (Taf. 2,21)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1121/41

RDm 12 cm

Farbe: Oberfläche: 10YR 2/1 (black); Bruch: 10YR 3/2 (very dark grayish brown) – Magerung/Struktur: feine weiße und hellgraue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Henkelbeckers; abgewinkelter aufgestellter, außen gerillter Rand.

Vgl.: Pollak 1992, 151 Taf. 10,93.95 (Töpfe mit waagrecht gerilltem Rand).

5.22 Krug (Taf. 2,22)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1299/2

Farbe: Oberfläche/Bruch-Kern: 2.5Y 5/1 (gray); Bruch-Rand: 2.5Y 7/1 (light gray) – Magerung/Struktur: weiße und hellgraue Partikel; glimmerig.

Beschreibung: Randstück eines Kruges mit Henkelansatz; Rand leicht abgewinkelt aufgestellt, außen gerillt.

Lit.: Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003, 14 Abb. 10 (oben); 47 f. Anhang I.7: Grube 270/„Brunnen“; Vgl.: Adler-Wölfl 2010, 364 Tab. 401 unter Krug/Becher mit abgewinkelttem Rand: KE2850 (geteilter Rand, 4./1. H. 5. Jh.; Phase 6C: ab Anf. 5. Jh.); 444 FK-Taf. 98.

5.23 Krug (Taf. 2,23)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1551/54

Farbe: Oberfläche/Bruch: 2.5Y3/1 (very dark gray) – Magerung/Struktur: dunkelgraue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Kruges; aufgestellter, nach oben abgewinkelter Rand.

Lit.: Donat/Sakl-Oberthaler/Sedlmayer 2003, 14 Abb. 10 (unten); 47 f. Anhang I.7: Grube 270/„Brunnen“; Vgl.: Tscholl 1990, 72 Taf. 16,7–13 (Typ C1: Töpfe mit bauchiger Wand und Hohlkehlenmundsaum für genauen Deckelsitz, mit und ohne Zierrillen an der Schulter).

5.24 Becher/Krug? (Taf. 2,24)

FO: Wien 3, Rennweg 44 – Inv.-Nr. MV 38.313/200

Farbe: Oberfläche/Bruch: 10YR 7/2–7/3 (light gray–very pale brown), partieller Herdbrand – Magerung/Struktur: weiße und graue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Bechers/Kruges (?); Rand aufgestellt, außen gerillt.

Vgl.: Pollak 1992, 135 Taf. 2,18 (Henkelbecher Typ 1 mit an der Außenseite senkrecht abgestrichenem Rand); Sedlmayer 2002, Taf. 43,832 (ab 360/370, Krug mit geteiltem Rand, eingeglättet, Periode 7: 450–480/500); Adler-Wölfl 2010, 364 Tab. 401 unter Krug/Becher mit abgewinkelttem Rand: KE2849 (geteilter Rand, 4./1. H. 5. Jh.; Phase 6C: ab Anf. 5. Jh.); 444 FK-Taf. 98.

5.25 Krug? (Taf. 2,25)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 24/5

Farbe: Oberfläche/Bruch: 5Y 6/1 (gray) – Magerung/Struktur: feinst glimmerig, feine weiße und mittelgraue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Kruges (?); Rand abgewinkelt aufgestellt, außen mehrfach gerillt.

Vgl.: Horváth 2013, 407 Taf. 9,10 (733 – Krug mit abgewinkelttem Rand und zylindrischem Hals); Horváth (Anm. 22 – Gruppe ‚Fabrikat a‘; Savaria Töpferofen, ab M. 5. Jh.).

5.26 Becher (Taf. 2,26)

FO: Wien 3, Schützengasse 24 – Fnr.: 2005–01/1061–2 (Bef.-Nr. 169/174: Ausriss Mauer 1) RDm 9 cm

Farbe: Oberfläche: 7.5YR 2.5/1 (black), stark glimmerig; Bruch: 7.5YR 4/1 (very dark gray) – Magerung/Struktur: weiße und dunkelgraue Partikel; Glimmer.

Beschreibung: Randstück eines Bechers; Rand aufgestellt, abgewinkelt, an Außenseite mehrfach gerillt.

Lit.: Müller et al. 2011, 38 (Abb. – Topf mit ausgestellttem, mehrfach gerilltem Rand); Vgl.: Ottományi 1989, 566 fig. 131,34.

5.27 Krug (Taf. 2,27)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 128/31

RDm 10,2 cm

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 5/1–6/2 (gray–light brownish gray); Bruch: 2.5Y 6/2 (light brownish gray) – Magerung/Struktur: dunkelgraue und hellgraue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Kruges; Rand auf- und ausgestellt, außen leicht gerillt; eher dünnwandig.

Vgl.: Ottományi/Soszarits 1998, 212 Taf. IV 4 (glasierter Krug, 2. H. 4. und 5. Jh.); H. Bernhard, Studien zur spätrömischen Terra Nigra zwischen Rhein, Main und Neckar. Saalburg-Jahrb. 40/41, 1984/1985, 34–120 bes. 53 Abb. 18,6 (Einhenkelkrug; Altfunde Grabung 1882, vergesellschaftet mit Schüssel-Form Alzey 24/26 – frühes 4. Jh.).

5.28 Teller/Schale? (Taf. 2,28)

FO: Wien 1, Michaelerplatz – Fnr.: MP 1124/82

Farbe: Oberfläche: 2.5Y 7/1 (light gray); Bruch: 2.5Y 6/1 (gray) – Magerung/Struktur: gelbliche bis weiße und graue Partikel.

Beschreibung: Randstück eines Tellers/einer Schale (?); Rand stark nach außen gebogen, zweigeteilt; Wandumbruch nach innen.

Vgl.: Sedlmayer 2002, Taf. 56,1106 (2. H. 4.–5. Jh., Topf mit ausgebogenem geteiltem Rand 2, Periode 8/9: nachantik); Grünwald 1979, Taf. 81 (Töpfe).

Schlussworte

In dieser Zusammenstellung werden keine neuen Informationen zu Herkunft und Datierung oder technischen Merkmalen der angeführten spätantiken Keramik geboten. Hier soll jedoch deutlich gemacht werden, was ein durch viele Faktoren – Grabungsumstände, Einschränkungen hinsichtlich der Finanzierbarkeit von gedruckten Fundvorlagen, fehlende Geldmittel zur Fundbearbeitung selbst etc. – vorgegebener selektiver Umgang mit Fundmaterial bewirkt. Denn eine situationsbedingte Bewertung nach „wichtigen“ und „weniger wichtigen“ Fundobjekten wird natürlich immer auch Informationsverlust bedeuten. Es kann wohl einen Unterschied machen, ob ein Fehlen von Objekten auf ein grundsätzliches Nichtexistieren oder auf eine reduzierte Fundvorlage zurückzuführen ist. Allein die hier gebotene summarische Auflistung spätantiker Keramik aus *Vindobona* spricht für sich, dokumentiert sie doch eine Zeit, in der das Alltagsleben in den zivilen Siedlungsbereichen langsam erstarb.

Abgekürzt zitierte Literatur

Farbbestimmungen nach Munsell Soil Color Charts (Revised Edition 1992).

ADLER-WÖLFL 2010 – K. Adler-Wölfl, Keramik. In: M. Mosser et al., Die römischen Kasernen im Legionslager Vindobona. Die Ausgrabungen am Judenplatz in Wien in den Jahren 1995–1998. MSW 5/I-II (Wien 2010) 267–508; FK-Taf. in Bd. II S. 347–456.

ALTJOHANN 2012 – M. Altjohann, Das spätrömische Kastell Boiotro zu Passau-Innstadt. Materialh. Bayer. Arch. 96 (Kallmünz/Opf. 2012).

CHRISTLEIN 1979 – R. Christlein, Das spätrömische Kastell Boiotro zu Passau-Innstadt. Formen der Kontinuität am Donaulimes im rätisch-norischen Grenzbereich. In: J. Werner/E. Ewig (Hrsg.), Von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Vortr. u. Forsch. 25 (Sigmaringen 1979) 92–123.

DONAT ET AL. 2005 – P. Donat/S. Saki-Oberthaler/H. Sedlmayer et al., Die Wohnbereiche der canabae legionis von Vindobona. Befunde und Funde der Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991) – Teil 2. FWien 8, 2005, 24–89.

DONAT/SAKL-OBERTHALER/SEDLMAYER 2003 – P. Donat/S. Saki-Oberthaler/H. Sedlmayer, Die Werkstätten der canabae legionis von Vindobona. Befunde und Funde der Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991) – Teil 1. FWien 6, 2003, 4–57.

FRIESINGER/KERCHLER 1981 – H. Friesinger/H. Kerchler, Töpferöfen der Völkerwanderungszeit in Niederösterreich. Ein Beitrag zur völkerwanderungszeitlichen Keramik (2. Hälfte 4.–6. Jahrhundert n. Chr.) in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland. ArchA 65, 1981, 193–266.

GRÜNEWALD 1979 – M. Grünwald, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968–1974). RLÖ 29 (Wien 1979).

HÁRSHEGYI/OTTOMÁNYI 2013 – P. Hárshegyi/K. Ottományi, Imported and Local Pottery in Late Roman Pannonia. In: L. Lavan (Ed.), Local Economies? Production and Exchange of Inland Regions in Late Antiquity. Late Antique Arch. 10 (Leiden 2013) 471–528.

HORVÁTH 2013 – F. Horváth, Römerzeitliche Keramik aus ausgewählten Befunden der Ausgrabungen bis 2002 in Keszthely-Fenekpuszta; Katalog der römerzeitlichen Keramik aus der Ausgrabung 2009 in Keszthely-Fenekpuszta – Flächen 2009/1 und 2009/3b. In: O. Heinrich-Tamáská (Hrsg.), Keszthely-Fenekpuszta: Katalog der Befunde und ausgewählter Funde sowie neue Forschungsergebnisse. Castellum Pannonicum Pelsonense 3 (Budapest 2013) 397–442; 561–582.

MÜLLER ET AL. 2011 – M. Müller et al., Entlang des Rennwegs. Die römische Zivilsiedlung von Vindobona. WA 8 (Wien 2011).

OTTOMÁNYI 1982 – K. Ottományi, Fragen der spätrömischen eingeglätteten Keramik in Pannonien. Diss. Arch. II 10 (Budapest 1982).

OTTOMÁNYI 1989 – K. Ottományi, Late Roman Pottery. In: D. Gabler (Ed.), The Roman Fort at Ács-Vaspuszta (Hungary) on the Danubian Limes. BAR Internat. Ser. 531 (Oxford 1989) 318–386; 492–570.

OTTOMÁNYI 1996 – K. Ottományi, Eine Töpferwerkstatt der spätrömischen Keramik mit Glättverzierung in Pilismarót-Malompaták. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 48, 1996, 71–133.

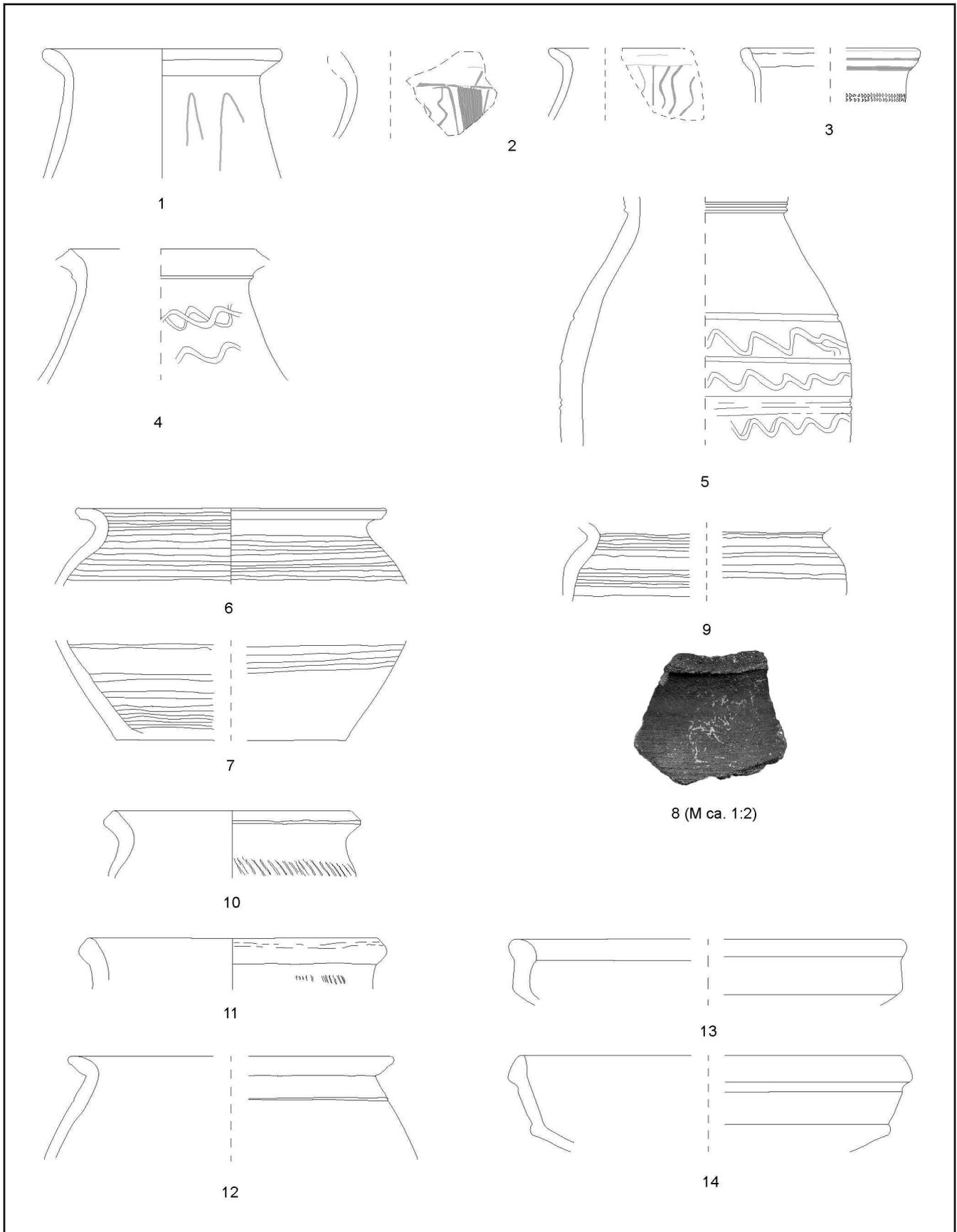
OTTOMÁNYI/SOSZTARITS 1998 – K. Ottományi/O. Sosztarits, Spätrömischer Töpferofen im südlichen Stadtteil von Savaria. Savaria 23/3, 1998, 145–216.

POLLAK 1992 – M. Pollak, Ein spätantiker Fundkomplex vom Wildpretmarkt in Wien. BeitrMAÖ 8, 1992, 117–157.

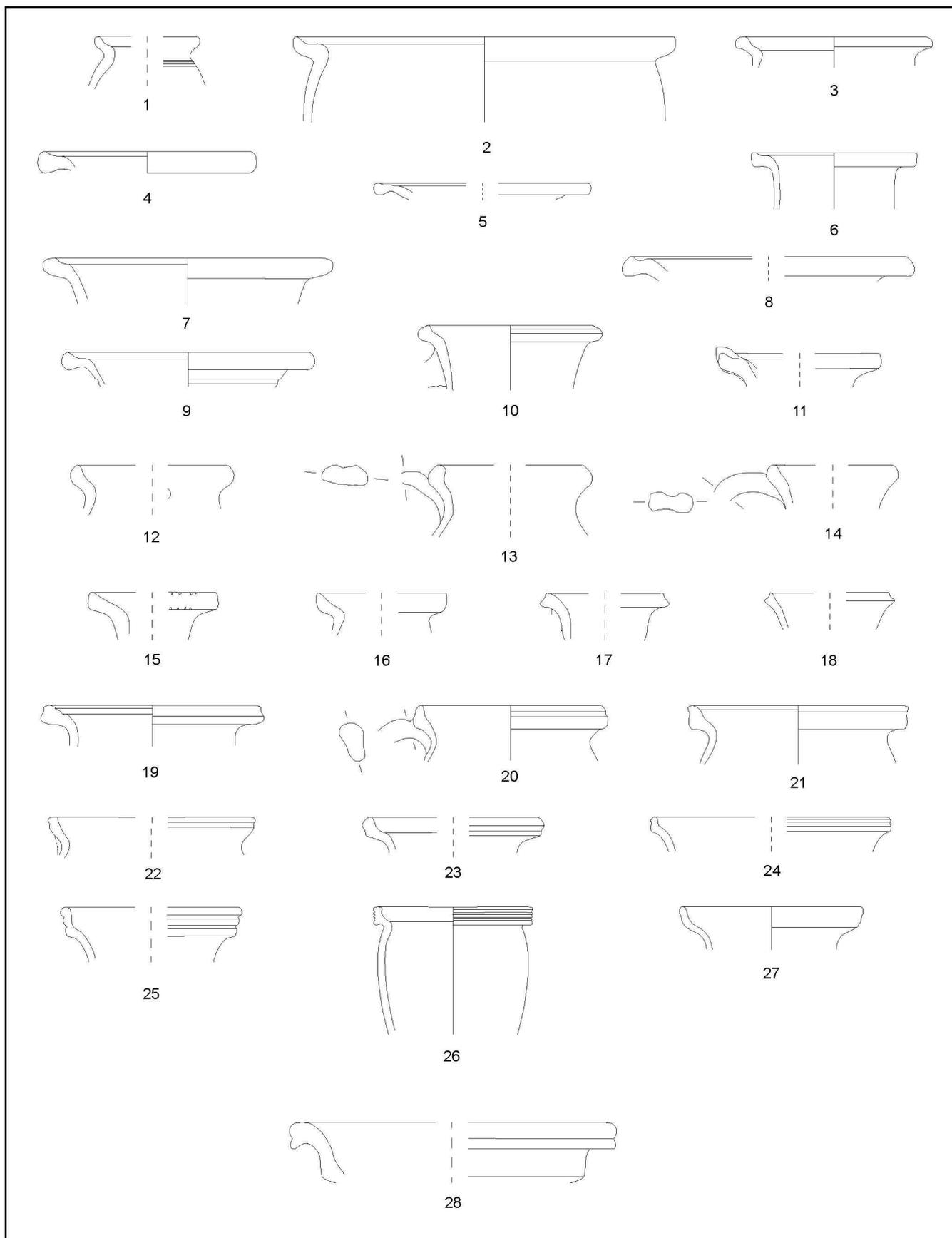
SEDLMAYER 2002 – H. Sedlmayer, Römische Gebrauchskeramik. In: St. Groh/H. Sedlmayer, Forschungen im Kastell Mautern-Favianis. Die Grabungen der Jahre 1996 und 1997. RLÖ 42 (Wien 2002) 196–321.

TSCHOLL 1990 – E. Tscholl, Das spätantike Restkastell von Wallsee. JbOÖMV 135/1, 1990, 35–81.

WEWERKA 2004 – B. Wewerka, Spätantike Gräber im Bereich der Burggartengasse in Mautern a. d. Donau – Ein Vorbericht. In: H. Friesinger/A. Stuppner (Hrsg.), Zentrum und Peripherie: Gesellschaftliche Phänomene in der Frühgeschichte. Materialien des 13. Internationalen Symposiums „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donaauraum“, Zwettl, 4.–8. Dezember 2000. MPK 57 (Wien 2004) 411–430.



Taf. 1: 1–3: Einglätterierte Keramik (1.1–1.3); 4–5: Keramik mit Wellenbanddekor (2.1–2.2); 6–12: handgeformte Keramik (3.1.1–3.1.4: Horreumware; 3.2.1–3.2.3); 13–14: Schüsseln (4.1–4.2). M 1:3 (Zeichnungen: U. Eisenmenger; I. Berger-Pavić; Dig.: G. Mittermüller)



Taf. 2: 1–28: Gefäße mit abgewinkeltem und/oder profiliertem Rand (5.1–5.28). M 1:3 (Zeichnungen: U. Eisenmenger; Dig.: G. Mittermüller)

	Rennweg 44, Rennweg 16, Schützen- gasse 24	Fundbearbeitung
	Wipplingerstraße 33–35, Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung
	Lampen von Vindobona	Fundbearbeitung
	Kulturvermittlung	Ausstellungskonzepte
Schulz, Mag. Michael	Inventarisierung	Diathek, Inventar, Depotverwaltung
	Administration	Personalangelegenheiten
	Landgutgasse 38 (Matzleinsdorfer Fried- hof)	Grabungsleitung, -aufarbeitung
	Rasumofskygasse 29–31, Hernalser Hauptstraße 59–63, Rabensteig 3, Perchtoldsdorfer Straße 6 (Schloss Lie- sing)	Ausgrabung
Stipanits, M. A. Ute	Publikationswesen	Redaktion, Lektorat, Recherche
	Inventarisierung	Fundakten
	Rasumofskygasse 29–31	Ausgrabung
Tarcsay, Dr. Kinga	Hernalser Hauptstraße 62	Aufarbeitung der Glasfunde
	Herrengasse 10	Projektplanung
	div. Grabungen	Glasbestimmungen
	Renaissance- und Barockglas	Inventar der Wiener Funde (Kooperationsprojekt)
	Glasfunde aus niederösterreichischen Burgen	Inventar (Kooperationsprojekt)
Uhlirz, DI Susanne	EDV	GIS, Homepages, Systemadministration, User-Betreuung, Daten- banken
	International Conference on Cultural Heri- tage and New Technologies	E-Book-Publikation, Tagungsorganisation

Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	K. W.-Sch.	Karin Wiltshcke-Schrotta
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. M.	Martin Mosser
H. K.	Heike Krause	M. Mü.	Michaela Müller
I. M.	Ingrid Mader	M. P.	Martin Penz
J. G.	Johannes Groß	S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
K. A.-W.	Kristina Adler-Wöfl		

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abt.	Abteilung	BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich besonders
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenver- arbeitung, Informations- und Kommunikations- technologie	BEV	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
		BMAWW	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Verein- es zu Wien
AForsch	Archäologische Forschungen	Bst	Bodenstärke
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabun- gen auf dem Magdalensberg	CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
Anf.	Anfang	D.	Drittel
Anm.	Anmerkung	Dat.	Datierung
AnzWien	Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	DGM	Digitales Geländemodell
ArchA	Archaeologia Austriaca	Dig.	Digitalisierung
Av	Avers	Dipl.	Diplomarbeit
AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv	Diss.	Dissertation
B	Breite	Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae ex Instituto Numismati- co et Archaeologico Universitatis de Petro Páz- mány Nominatae Budapestinensis Provenientes
BAR	British Archaeological Reports	Dm	Durchmesser
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	dok.	dokumentiert
BDm	Bodendurchmesser	E.	Ende
Bearb.	Bearbeiter/in	ErgÖJh	Ergänzungshefte zu den Jahreshften des Öster- reichischen Archäologischen Institutes
Bef.-Nr.	Befundnummer	ergr.	ergraben
BEFAR	Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome		

Abkürzungsverzeichnis

Erh., erh.	Erhaltung, erhalten	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
EZ	Einlagezahl	N	Nord, Norden
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz	N. F.	Neue Folge
Fasz.	Faszikel	NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
FIL	Forschungen in Lauriacum	NZ	Neuzeit
FK	Fundkomplex	O	Ost, Osten
FMZK	Flächenmehrzweckkarte der Stadt Wien	o. J.	ohne Jahr
Fnr.	Fundnummer	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
FO	Fundort	ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
FÖ	Fundberichte aus Österreich	Obj.	Objekt
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz	OK	Oberkante
Fragm.	Fragment	ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. H. Nowalski de Lilia und F. Kenner	ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
FWien	Fundort Wien	ox.	oxidierend gebrannt
GC	Grabungscode	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
Gnr.	Grundstücksnummer	PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)
gr.	größte/r	QGW	Quellen zur Geschichte der Stadt Wien
H	Höhe	RCRF	Rei Cretariae Romane Fautores
H.	Hälfte	RDm	Randdurchmesser
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz	red.	reduzierend gebrannt
HOK	Humusoberkante	rek.	rekonstruiert
Hrsg.	Herausgeber/in	RGM Köln	Römisch-Germanisches Museum Köln
Hst	Henkelstärke	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
IFA	Institute of Field Archaeologists, University of Reading, UK	Rv	Revers
IKA Wien	Institut für Klassische Archäologie der Univ. Wien	S	Süd, Süden
IKAnt	Institut für Kulturgeschichte der Antike, ÖAW Wien	sek.	sekundär
Inv.-Nr.	Inventarnummer	SFECAG	Société Française d'Étude de la Céramique Antique en Gaule
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
JbÖÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines	SRTM	Shuttle Radar Topography Mission (Feb. 2000)
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien	St	Stärke
JbVLKNÖ	Jahrbuch der Landeskunde von Niederösterreich	STyp	Scherbentyp
JZK	Jahrbuch der K. K. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler	T	Tiefe
Kat.-Nr.	Katalognummer	Tab.	Tabelle
KG	Katastralgemeinde	Taf.	Tafel
KHM	Kunsthistorisches Museum Wien	TS	Terra Sigillata
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung (WStLA)	UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
L	Länge	UK	Unterkante
LAF	Linzer Archäologische Forschungen	unbest.	unbestimmt
Lit.	Literatur	Univ.	Universität
M	Maßstab	unpubl.	unpubliziert
M.	Mitte	UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
MA	Magistratsabteilung	V.	Viertel
max.	maximal	VERA	Vienna Environmental Research Accelerator
mind.	mindestens	W	West, Westen
Mitt.	Mitteilung	WA	Wien Archäologisch
Mnr.	Maßnahmennummer	WAS	Wiener Archäologische Studien
MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
Mskr.	Manuskript	WHO	World Health Organization
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien	WM	Wien Museum
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
		Wst	Wandstärke
		WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv

Abbildungsnachweis FWien 18, 2015

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien (MA 14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung) verwendet. Wir danken den KollegInnen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Wien 22, Seestadt Aspern, Freilegung zweier Großgefäße der klassischen Badener Kultur, Foto: M. Penz – S. 2 Foto: MDW/Wilke – S. 43, Abb. 20, Wien Museum, Inv.-Nr. 48.068 – S. 46, Abb. 22, Wien Museum, Inv.-Nr. 196.846/20 – S. 53, Abb. 2, marcello. martin helge hrasko www.nomad-designers.net – S. 95, Abb. 1, Rheinisches Bildarchiv Köln, rba_075436 – S. 101, Abb. 1, Foto: A. Stauda, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 41.923 – S. 114, Abb. 12, Ausschnitt aus Jean Baptiste Bréquin de Demenge, Carte des environs de Schönbrunn et ceux de Laxemburg, levée en Novembre et Décembre MDCCLIV et Avril MDCCLV par ordre de sa majesté imperiale et royale, Blatt 5, 1755, Bildarchiv ÖNB, Sign. +Z94945207_5 – S. 114, Abb. 13, Aquarell, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 10.227 – S. 115, Abb. 14, Versorgungsheim Liesing, 1876, WStLA, Pläne der Plan- und Schriftenkammer, P3/2 – C-b 2: 108245 [18/1] – S. 140, Abb. 2, Wien Museum, Inv.-Nr. 97.225/40 – S. 142, Abb. 3, Österreichisches Museum für Volkskunde, Inv.-Nr. AÖMV/14.410 – S. 161, Abb. 2, WStLA, Totenbeschreibamt, A5: 2 – S. 190, Abb. 2, Sammlung Ch. Ranseder – S. 197, Abb. 3, Sammlung Ch. Ranseder – S. 199, Abb. 4, Wien Museum, Inv.-Nr. HMW 87005/87 – S. 248, Abb. 4, Rekonstruktion der Stephanskirche nach G. Buchinger et al., Die Baugeschichte von St. Stephan bis in das 13. Jahrhundert. Analyse der Forschungsgeschichte und Neuinterpretation unter dem Blickwinkel rezenter Methodik. In: N. Hofer (Hrsg.), Archäologie und Bauforschung im Wiener Stephansdom. Quellen zur Baugeschichte des Domes bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (Wien 2013) 380 Abb. 230 – S. 258, Abb. 1, Stadtplan von Joseph Anton Nagel, 1773, WStLA, Kartographische Sammlung, Allgemeine Reihe, P1: 5.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Christine Ranseder

Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert

Schriftentausch: Gertrud Mittermüller

Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 811 57

E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at

Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/9

A–1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

www.phoibos.at, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 18, 2015

Alle Rechte vorbehalten

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-145-8, ISSN 1561-4891

Wien 2015

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	49
BIG	99
Österreichische Post	49
Wr. Geschichtsblätter	217
7reasons	225